

## *»Haben Sie Vorurteile?«*

Was den einen aufregt, lässt den anderen "kalt". Täglich begegnen wir Situationen und Menschen, welche Vorurteile auslösen (können). Frisuren, Kleidung, Piercing, Filme oder Bücher, die jemand sieht oder liest, machen anfällig für Vorurteile. Ebenso die Meinung anderer, fremde Kulturen, Traditionen, u.v.m. können Vorurteile auslösen.

Einige (leichte) Beispiele: Ältere Männer mit jungen Frauen, ältere Frauen mit jungen Männern. Was löst die gertenschlanke Rothaarige oder die füllige Schwarzhhaarige beim Betrachter aus? Meist kennen wir die von uns »auserwählte« Person nicht. Für ein Vorurteil genügt der Blickkontakt. Wir »meckern« dann über das, was nicht in unser (Welt-)Bild »passt«. Wir werten und bewerten, werten auf und werten ab.

Eventuell meint der geschätzte Leser jetzt, auf ihn treffe dies nicht zu, weil er sei ja tolerant und weltoffen. Hand aufs Herz. Haben Sie sich schon einmal Zeit genommen, um sich ehrlich mit den eigenen Vorurteilen auseinander zu setzen?

Wer bei seiner »Inventur« kein Vorurteil finden konnte, ist nicht aus dem sprichwörtlichen Schneider. Dieses Null-Ergebnis sagt nur aus, dass er sich auf nichts einlässt. Diese Menschen sind lau, weder heiß noch kalt. Da wird die eigene Meinungslosigkeit zur Toleranz erhoben. Jene, die nur wenige Vorurteile notiert haben, gehören zur Gruppe der Guten und Edlen. Ehrlicher gesagt, sind sie Heuchler und realitätsfremd. Ihr Ergebnis beruht auf der (Selbst-)Lüge. Jenen, die »ausreichend« Vorurteile in ihrer Liste vorfinden, sei gesagt, dass sie alles, was sie nicht haben wollen, hinaus in die Welt projizieren. Das heißt, alle nichtgewollten (Seelen-)Anteile wurden abgespalten und zu Vorurteilen gemacht.

Wir sehen, es geht hier nicht um Gut oder Böse. Es soll ebenso keine Aufforderung sein, aufzuhören gegen etwas zu sein, sondern sich anzuschauen, was haben meine Vorurteile mit mir selbst zu tun. Ich kann bei einer solchen (ehrlichen) Inventur der Wahrheit über mich selbst auf die Spur kommen.

Noch ein Wort zur Toleranz. Es hat seinen Wortstamm im lateinischen Verb »tolerare«. Dies bedeutet, etwas erdulden, etwas ertragen. Man toleriert den Anderen, nimmt ihn an, obwohl er unterschiedlicher Meinung ist, bzw. nicht in mein (Welt-)Bild »passt«. Echte Toleranz heißt somit nicht, alles und jedes zu akzeptieren, sondern mich bewusst mit den Abneigungen und Ärgernissen die mir (täglich) begegnen, auseinander zu setzen.

### **Drei große Denker über Toleranz:**

Toleranz sollte nur eine vorübergehende Gesinnung sein: sie muss zur Anerkennung führen.

Dulden heißt beleidigen. [Goethe]

Im Namen der Toleranz sollten wir uns das Recht vorbehalten die Intoleranz nicht zu ignorieren.

[Sir Karl Popper]

Toleranz bedeutet Respekt vor der Überzeugung anderer, nicht Verzicht auf die eigene Überzeugung.

[Walter Kasper]